

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 84 (1958)
Heft: 50

Illustration: Es ist des Zeichners Schuld
Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

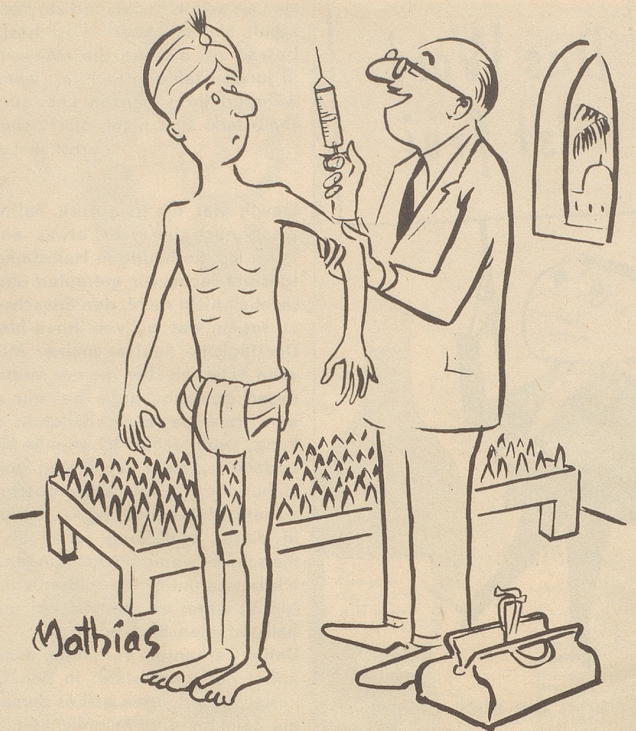
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Es ist des Zeichners Schuld!



«Si müend e kei Angscht ha s tuet nüd fescht weh!»

Zwillingstvater in Nöten

Von Emanuel Stickelberger

Ueber Emanuel Stickelbergers Buch «Dichter im Alltag, Bilder zu einer unbekümmerten Literaturgeschichte», dem diese «unbekümmert» eingeflochtene vergnügliche Geschichte entnommen ist, schreibt ein bekannter Literaturhistoriker:

«Für den Kenner ist es köstlich zu erleben, wie die erstarrten «Quellen» unter dem Dichterhauch Stickelbergers zu strömen beginnen und gleich Schatten zum Leben erwachen. Die Wahrheit dieses Lebens verdanken die Gestalten und Handlungen nicht ihrer historischen Wirklichkeit, sondern sich selbst und ihrem Schöpfer. So kann man sich angesichts dieser «unbekümmerten Literaturgeschichte» unbekümmert dem Charme und Zauber ihrer Bilder hingeben. Die «unbekümmerte Literaturgeschichte» erweist sich als ein Werk von bezwingender Gehobenheit, aus dem der Leser mitlebend Bildung und famose Unterhaltung in einem schöpft.»

Der Ausschnitt setzt da ein, wo der alte Klopstock mit jüngeren Dichtern, dem dicken Verleger Bode und dem Kapellmeister Emanuel Bach

auf dem Baumhaus in Hamburg mit dem Blick auf den bewegten Hafen und qualmenden Pfeifen bei einem Glas Portwein zusammensitzen.

Klopstock unterbrach sich. «Ei, ist das nicht Meißner?»

Er winkte einen Studenten heran, der nach einem Platze suchte. «Was zum Kuckuck treiben Sie in Hamburg?»

Der Bursche gab sächselnd Bescheid, ward zum Zusitzen aufgefordert. Einen Augenblick später wußten sie, er arbeite an einem Alcibiades und am Textbuch einer komischen Oper: «Das Grab des Mufti»; finde sich für diese der richtige Vertoner, dann sei sein Glück gemacht.

Bode sah ihn schräg an. «Ein Dichter mehr! Sie studieren doch die Rechte?»

«Aber ohne Berufung dafür zu spüren; ich suche Verbindung mit dem Theater.»

«Wenden Sie sich an Lessing!»

«Hab ich getan. Er hat mir abgeraten. Wir sind über manches verschiedener Auffassung.»

Klopstock maß ihn aufmerksam. «Und Sie glauben, Ihre sei die richtige?»

«Braucht nur eine die richtige zu sein? Wäre schade um die schönen Stoffe, die ich in mir trage!»

«Erfindungen oder dem Leben Abgelausches?»

«Beides. Eine Begebenheit, die sich wirklich in meiner Vaterstadt zugetragen hat, gäbe ein treffliches Lustspiel.»

«Schießen Sie los», sagte Bode; «Schnaken hör ich gerne.»

«Keine Schnake, aber dennoch ergötzlich.» Blöde war der junge Mann nicht; mit kollegialischem Gehaben legte er vor dem großen Dichter los.

«Kurz gefaßt war's so, das weitere müßte hinzufabuliert werden:

Ein blutarmer Schuster hat schon fünf Kinder, und wieder ist sein Weib hoch in der Hoffnung. Vier Wochen bevor sie die Entbindung erwartet, weckt sie ihn um Mitternacht: sie spüre die Wehen. Während sie noch ratschlagen, welcher Nachbarin zugemutet werden könne, die Hebamme zu holen, ist es schon so weit, und der gute Mann muß selbst die Wehmutter versehen. Binnen einer Viertelstunde kommt das Weib nieder; doch o Schrecken, mit Zwillingen.

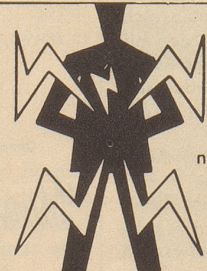
Die guten Leute sind verzweifelt. Schon für ein Kind gebricht's am Nötigsten für Wäsche und Wartung, kein roter Pfennig ist im Hause.

Dem Vater steigt in seiner Not ein verwegener Gedanke auf. «Der Gewürzkrämer an

Seit 1860

**Hundner
Alpen-Bitter**

Kindschi Söhne AG., Davos



Midro -Tee
hilft sicher gegen
Verstopfung

Tee: Weder kochen
noch aufbrühen Fr. 2.-
Tabletten: Praktisch
für die Reise Fr. 2.60

In Apotheken
und Drogerien